

Dienstag 15.01.2008, 17:51 Uhr

Kreis-BB



Die Notlandung beginnt im Kopf der Menschen

14.01.2008 - Von unserem Mitarbeiter Christian Förster

Um die vielleicht größten Probleme der Politik ging es beim Neujahrsempfang der Waldenbucher SPD: Frithjof Finkbeiner, Gründer der Global Marshall Plan Initiative, referierte über Ungerechtigkeiten der Globalisierung und mögliche Auswege.


Die Waldenbucher Genossen blickten bei ihrem Neujahrsempfang zufrieden auf das Jahr 2007 zurück. So konnten die SPD-Vertreter im Gemeinderat beispielsweise einem Haushalt zustimmen, der mit gesenkten Schulden und gesteigerter Zuführungsrate aufwartet. "Über diese Entwicklungen freuen wir uns und wir glauben, dass wir auf einem guten Weg sind", sagte Gemeinderätin Ingrid Münnig-Gaedke: "Dennoch können wir die Augen nicht verschließen vor negativen Entwicklungen in unserer Gesellschaft."

Für diese negativen Entwicklungen hatte die Waldenbucher SPD einen ausgewiesenen Experten ins Haus der Begegnung eingeladen: Frithjof Finkbeiner (Bild: z) traf im Jahr 1994 den Amerikaner Al Gore, der das Leben des Augsburgers nachhaltig veränderte: Der Unternehmer beschloss, sich von heute auf morgen aus seiner eigenen Firma zurückzuziehen und statt für die Bilanz etwas für die Allgemeinheit zu tun. Mit Partnern gründete er die Global Marshall Plan Initiative, in deren Namen der studierte Ökonom für eine gerechtere Globalisierung kämpft.

- ANZEIGE -

Lokal 3 - Wirtschaft aus Ihrem Lebensraum

Jeden Tag **überregionale** Wirtschaft -
immer ein Stück voraus.

 Jeden Freitag **lokale** Wirtschaft -
und Sie wissen was passiert.

75 Milliarden Entwicklungshilfe

75 Milliarden US-Dollar Entwicklungshilfe zahlen die nördlichen Länder dieser Welt jährlich an die südlichen Entwicklungsländer. Umgekehrt allerdings muss der Süden eine jährliche Zinslast von 115 Milliarden US-Dollar an den Norden auf sich nehmen. "Wir haben die Balance verloren", sagt Frithjof Finkbeiner.

Ob Öl, Wasser oder gar Papier - der weltweite Verbrauch so gut wie aller Rohstoffe dieser Welt schieße in die Höhe, so Finkbeiner. "Im Norden dieser Welt haben wir einen immer ressourcen-reicheren Wachstumsstil. Im Süden haben wir eine schnell wachsende Weltbevölkerung." Im Zusammenspiel mit der Globalisierung führe dies dazu, dass südliche Schwellenländer allmählich das Produktions- und Konsumverhalten hoch entwickelter OECD-Staaten annehmen, so Finkbeiner weiter. Diese Entwicklung nachhaltig und ressourcen-schonend zu gestalten sei "die größte Herausforderung, vor der die Menschheit je stand."

Finkbeiners Fazit: "Wir steuern auf alle Fälle auf eine Notlandung zu. Die große Frage ist die Ausgestaltung." Auf der Suche nach einer Lösung nimmt Finkbeiner die Zuhörer mit auf eine Reise durch die jüngste politische Ideengeschichte: Noch in den 1970er Jahren dominierte der Staat die Wirtschaft, doch das Primat von Staat und Politik ist angesichts einer boomenden Weltökonomie und machtlosen internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen längst zusammengeschmolzen. "Deshalb müssen wir die Probleme ohne eine Weltregierung lösen", meint Finkbeiner.

"Zivilgesellschaft" als Zauberwort

"Zivilgesellschaft" lautet für Finkbeiner eines der Zauberwörter der Zukunft: Ein Konglomerat aus politisch aktiven Gruppen, die weder offizielle Staatsvertreter noch private Unternehmer sind, könnten die Mächtigen dieser Welt zum Umdenken bewegen hin zu dem, was die Global Marshall Plan Initiative "öko-soziale Marktwirtschaft" nennt: nachhaltiger Umgang mit Ressourcen plus eine gerechtere Verteilung von Lasten und Gewinnen der Globalisierung. Die Notlandung, dies ist Logik von Frithjof Finkbeiners Initiative, muss in den Köpfen der Bürger beginnen - auch wenn der Haushalt 2008 makellos dasteht.

[Dran bleiben!](#)